

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 36 (1997)
Heft: 4: Zoologische Gärten = Jardins zoologiques

Rubrik: Mitteilungen der Hochschulen = Communications des écoles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

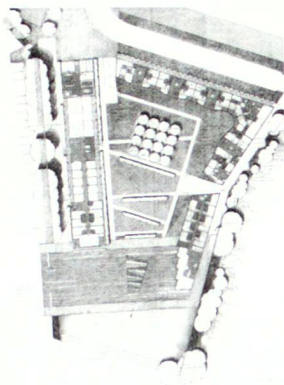
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Havelspitze, Projekt Atelier Stern & Partner

Baugefüge und andererseits durch die unmittelbare Beziehung zum Spandauer See geprägt. Die Freiraumqualität orientiert sich somit an den Polen «urbane Dichte» und «offener Wasserraum».

Gegenstand des Wettbewerbes waren öffentliche Freiflächen auf der Halbinsel «Havelspitze». Aufgrund der exponierten Lage, umgeben von Wasser, ist für diesen bevorzugten öffentlichen Raum mit einem enormen Benutzerdruck von den Bewohnern des angrenzenden Stadtteils zu rechnen.

Den **Ersten Preis** erhielt WES & Partner, Hamburg (D). Ein **Dritter Preis** wurde an ASP/Gerwin Engel, Atelier Stern & Partner, Landschaftsarchitekten und Umweltplaner AG mit Henningsen und Partner, Zürich und Berlin, vergeben. Es wurde kein **Zweiter Preis** verteilt. Der Wettbewerb war EU-weit ausgeschrieben, aus den Bewerbern waren sieben Landschaftsarchitekturbüros ausgewählt worden, um Lösungen zu erarbeiten.

Projekt Atelier Stern & Partner

Die wesentliche Aussage der Wettbewerbsarbeit für die Halbinsel besteht in einer grossen Offenheit gegenüber dem See, die durch ein Freihalten von Bäumen und anderen Raumbegrenzungen erreicht wird.

Der vorgeschlagene Havelplatz, in Form eines «Decks aus Schiffsplanken» unterstreicht die Lage am See sowie den städtischen Aspekt und lässt vielfältige Nutzungen und Ereignisse zu. In der offenen, von Wind und Sonne geprägten Stimmung am See kommen verschiedene künstlerische Elemente zum Tragen: Die sich im Westwind wiegenden Windnadeln, die berankten Schattensegel, der «wasserteilende» Bugstein, dessen Standort vor der Halbinselfront von der Geometrie der Baukörper und der Gartenarchitektur bestimmt wird. Eine ebenfalls in diese Geometrie eingebundene Belagsskulptur mit Spielfunktion ragt aus dem Deck.

Über die Havelstufen zum Wasser kann die Seeatmosphäre über die gesamte Breite der Halbinsel in den Stadtteil «einfließen» – das Liegen und Sitzen ist unmittelbar am Wasser möglich. Die anschließende Fläche aus marktischem Sand lässt vielfältige Nutzungen zu. Sitzmauern begleiten die westliche und östliche Promenade und führen vom Wohnquartier zum Havelplatz, sie ermöglichen das Erleben der Uferstimmung, ohne die schützenswerte Uferzone zu beeinträchtigen.

Die bestehenden Uferbäume unterstreichen die Führung der Promenaden zum Havelplatz. Die Öffnung der gebauten Strukturen zum See wird durch die Landschaftsarchitektur aufgenommen: Nach ihrer Höhe gestaffelte Heckensegmente und der erhöhte, quadratische Baumhain ermöglichen den Blick über den vorgelagerten Platz und die Havelstufen vom Hof auf den See.

Mitteilungen der Hochschulen *Communications des écoles*



INGENIEURSCHULE
INTERKANTONALES TECHNIKUM RAPPERSWIL

Kathrin König Urmi in Pension

Kathrin König Urmi, Professorin für Botanik und Ökologie am ITR, Abteilung Landschaftsarchitektur, wurde zum Ende des Sommersemesters 1997 pensioniert. Alle, die Kathrin kennen, stellen die gleiche Frage: Warum? Weil es das Gesetz so will. Frauen haben mit 62 Jahren zu gehen, Leistung, Engagement und Vitalität spielen da keine Rolle.

Die Abteilung Landschaftsarchitektur verdankt Kathrin König Urmi viel. Als Mensch und als Fachfrau vereinigt sie Eigenschaften von seltener Intensität: Sie ist eine leidenschaftliche Botanikerin

und eine begeisterte Lehrerin mit grossem Verantwortungsbewusstsein. Das überträgt sich auf alle, die mit ihr zu tun haben. Und immer war Sie auch «Seelsorgerin» für ihre Studentinnen und Studenten.

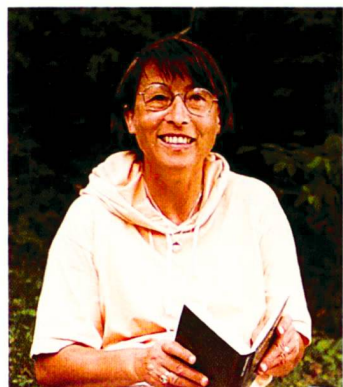
Eine fundierte Ausbildung im naturwissenschaftlichen und im pädagogischen Bereich war die Basis für ihre erfolgreiche Lehr-tätigkeit. Kathrin König Urmi hat das Unter- und Oberseminar besucht und mit dem Fähigkeitszeugnis als Lehrerin abgeschlossen. Mehrere Jahre war sie Lehrerin an verschiedenen Schweizer Schulen und am Presbyterian

Women's Training College Agogo in Ghana.

Botanik hat sie an den Universitäten Zürich und Ulm studiert. 1979 promovierte sie an der Universität Zürich, wo sie auch mehrere Jahre in Forschung und Lehre tätig war. 1984 kam sie nach Rapperswil, zunächst als Lehrbeauftragte für Botanik und Ökologie. 1990 wurde sie dann als Professorin für Botanik und Ökologie gewählt. Nach ihrer Pensionierung wird sie – das gerade lässt das Gesetz noch zu – für ein weiteres Semester als Lehrbeauftragte tätig sein. Die Kolleginnen und Kollegen und die Studentinnen und Stu-

denten der Abteilung Landschaftsarchitektur dankten Kathrin mit einem fulminanten Fest in der «Alten Fabrik» in Rapperswil.

Bernd Schubert

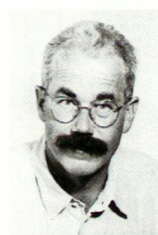


Kathrin König Urmi in Aktion

Fredy Leutert neuer Professor, Robin Winogrand neue Professorin

Die bisher von Kathrin König Urmi besetzte Professur wurde prozentual etwas aufgestockt und in zwei Stellen mit Teilpensen aufgeteilt.

Als neuer Professor für Naturwissenschaften wurde Dr. Fredy Leutert gewählt. Zusätzlich wurde der Lehrkörper mit einer weiteren Professur für Freiraumplanung/Freiraumgestaltung ergänzt, gewählt wurde Robin Winogrand. Fredy Leutert studierte Biologie an der Universität Zürich, erwarb das Diplom für das höhere Lehramt und promovierte am Geobotanischen Institut der ETH Zürich. Er arbeitete zunächst am Forest Research Institute in Christchurch, Neuseeland, später im Amt für Raumplanung des Kantons Zürich und bei den Elektrowatt Ingenieurunternehmen. Seit 1987 führt er ein eigenes Büro für angewandte Ökologie.



Fredy Leutert



Robin Winogrand

Robin Winogrand studierte Environmental Design an der University of Wisconsin und Landschaftsarchitektur an der Louisiana State University. In verschiedenen amerikanischen und deutschen Büros war sie in den Bereichen der Landschaftsarchitektur und des Städtebaus tätig. Fünf Jahre war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Architekturfakultät der Universität Stuttgart, Institut für Landschaftsplanung und Ökologie, und betreute dort Seminare und Projekte der Freiraumplanung/Freiraumgestaltung.

Joachim Kleiner neuer Abteilungsvorstand

Die Leitung der Abteilung Landschaftsarchitektur wechselt im Vierjahresrhythmus. Nach Peter Petschek, Professor für Technik, übernahm zum Beginn des Wintersemesters 1997/98 Joachim Kleiner, Professor für Landschaftsgestaltung, die Funktion des Abteilungsvorstandes.

Rencontres à Vierhouten

Chaque année au printemps, des étudiants de l'Europe entière gagnent le rendez-vous qu'ils s'étaient fixés l'année précédente. L'ELASA est l'enseigne sous laquelle ils se regroupent: l'European Landscape Architecture Student association. Une telle réunion est organisée chaque année depuis 1991, date de sa fondation en Hongrie. Après la Suisse (Rapperswil) en 92, la Turquie en 93, la Norvège en 94, l'Angleterre en 95 et la République Tchèque l'an passé, c'était cette année au tour des Pays-Bas d'organiser la conférence annuelle. De l'aéroport d'Amsterdam, saisissant trajet à travers un véritable désert végétal: aucun paysage ne mérite à ce point la désignation d'artefact. C'est néanmoins au milieu d'une forêt que nous passerons la semaine, près du village de Vierhouten.

Les premières matinées sont consacrées à la partie officielle. Deux étudiants représentent chaque pays. Ils brossent un tableau de la situation de l'enseignement dans leurs écoles, mentionnent les possibilités d'accueil d'étudiants étrangers ainsi que les éventuels ateliers saisonniers.

Font suite à cela des débats touchant à des sujets généraux: cette année encore, l'Internet était à l'honneur, avec notamment le projet de création d'un site de l'ELASA. A noter que l'E-mail permet aux étudiants de rester en contact tout au long de l'année.

Le travail du reste de la semaine s'inscrit comme à chaque fois, dans une thématique: cette année «Postcow landscape» à savoir les bouleversements que connaît la Hollande en matière d'utilisation du sol.

Une urbanisation galopante (le pays a besoin de 800 000 maisons d'ici à la fin du siècle) et un recul de l'agriculture figurent au cœur du débat. Visites, conférences et ateliers visent à l'approche de cette problématique, à la sensibilisation à une autre manière d'envisager le rapport au paysage.

Les nouveaux lotissements d'Amerfoort ou la refonte du centre de Rotterdam resteront des découvertes édifiantes, dans la mesure où le travail sur la ville se fait à une échelle qui nous est étrangère.

Quant aux soirées, qu'elles se déroulent dans les bars d'Amsterdam ou autour d'un feu à Vierhouten, elles sont toujours placées sous le signe d'une intense convivialité et nous donnent par instants le sentiment d'appartenir à une véritable congrégation.

Ainsi, l'ELASA apporte les germes de relations de confiance et d'amitié entre les acteurs du paysage de demain.

Rendez-vous donc l'an prochain en Slovénie pour les nouvelles semences.

Fabrice Schussele, étudiante au Centre de Lullier, Section Architecture du Paysage.



CENTRE DE LULLIER
Section Architecture du Paysage



Rencontre de l'ELASA à Vierhouten